

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

## früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlig, Bernsdorf, Hüseldorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Mülsen.  
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

89. Jahrgang.

Nr. 225.

Donnerstag, den 26. September

1889.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtagen) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis: 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 5 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Ausräger entgegen. — Inserate werden die vierspaltige Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

### Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die bevorstehende Kartoffelernte wird hierdurch darauf aufmerksam gemacht, daß das Kartoffelstoppeln ohne die Erlaubnis oder wider den erklärten Willen des betreffenden Feldbesizers in allen Fällen als ein strafbares Eigentumsvergehen anzusehen und schon das Betreten von Feldern vor beendeter Ernte sich als eine Uebertretung darstellt, die — abgesehen von dem Pfändungsrecht des Besitzers (§§ 488 ff. des Bürgerlichen Gesetzbuchs) — auch nach § 368. des Reichsstrafgesetzbuchs mit Geldstrafe bis zu **Sechzig Mark** oder mit Haft bis zu **Vierzehn Tagen** zu ahnden ist.

Glauchau, am 20. September 1889.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Merz.

Coll.

### Bekanntmachung.

Wegen Reinigung der hiesigen Amtsgerichtslokale bleiben solche **Freitag, den 27. September und Sonnabend, den 28. September dieses Jahres** geschlossen und werden an diesen Tagen nur **dringende** Geschäfte erledigt. **Königliches Amtsgericht Lichtenstein**, am 24. September 1889. Seyler.

### Auktion.

**Dienstag, den 1. Oktober 1889, nachmittags 3 Uhr** sollen im **Schwalbe'schen Gasthose** in **Heinrichsort** ein Kleiderschrank, ein Sopha und ein Handschlitzen,  
**Freitag, den 4. Oktober 1889, vormittags 10 Uhr** in der **Schürer'schen Schankwirtschaft** in **Hohndorf** zwei Sophas, eine Kommode, ein Kleiderschrank, und desjelden Tages,  
**nachmittags 3 Uhr** im **Fanthänel'schen Gasthose** zu **Ködlig** ein Geschirrschrank gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.  
Lichtenstein, den 24. September 1889.  
Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.  
Dejer.

### Bekanntmachung.

Von heute ab befinden sich die **Diensträume** der **Königlichen Bezirkssteuereinnahme** und **Bauverwaltung Glauchau** nicht mehr **große Weberstraße 15, 1**, sondern in dem neubauten Dienstgebäude, **Bahnhofstraße 6B**.  
**Königliche Bezirkssteuereinnahme und Bauverwaltung Glauchau**, am 25. September 1889.  
Dr. Werner.

### Die französischen Wahlen

haben stattgefunden, und der Republik einen Erfolg, den Gegnern derselben eine Niederlage gebracht. Die Anhänger Boulangers, des Grafen von Paris und Viktor Napoleons haben es sich etwas zu leicht gedacht, als sie glaubten, die bestehende Staatsform bei diesen Wahlen über den Haufen werfen zu können; sie sind mit ihrem Angriff abgewiesen worden. Man hatte von vornherein auf eine sichere republikanische Mehrheit von 40 Stimmen gehofft, aber auch darauf, daß Boulanger selbst in Paris gewählt werden würde. Beides ist eingetroffen, die republikanische Mehrheit ist noch etwas größer, als die Regierung selbst annahm. Im Ganzen werden sich nach Vollzug der zahlreichen Stichwahlen die Dinge etwa so stellen, daß den Republikanern zwei Drittel der Kammerseite nicht ganz, den Antirepublikanern etwas mehr als ein Drittel zufallen werden. Das bisherige Verhältnis in der Zusammenfassung der französischen Volksvertretung wird mithin kaum geändert werden. Boulanger, der vom Senatsgerichtshofe Verurteilte, kann in die Deputiertenkammer nicht einziehen, seine Wahl ist ungültig; da von seinen Anhängern aber doch eine Anzahl gewählt zu sein scheint, werden diese sicher dafür sorgen, daß es an Lärm nicht fehlt. Die Regierung der Republik hat den Wahlsieg zunächst für sich und kann ihn ausnützen; dagegen wird die Reklame kaum auskommen, welche der General mit seiner Pariser Wahl vielleicht machen kann, und es ist nicht ausgeschlossen, daß Boulangers Kredit bei richtigem und planmäßigem Vorgehen der Republikaner stark ins Sinken gerät. Trotzdem darf man aber noch nicht annehmen, daß für die Republikaner nun alle und jede Schwierigkeiten beseitigt sind. Die verschiedenen republikanischen Parteien waren einig und folgten dem Ministerium Tirard-Constans, welches sich als ein vorzügliches Wahlministerium bewährt hat, ohne Widerstand, weil von Boulanger Gefahr drohte. Nun tritt der Boulangerismus etwas zurück, und wir wollen erst abwarten, ob nicht die alten Kämpfe zwischen Radikalen und Opportunisten jetzt von Neuem entbrennen. Gezankt haben sich die alten Gegner schon während des Wahlkampfes genug, und ob die Stimmen besonnenen Führer jetzt so großen Eindruck machen werden, daß man das Kriegsbeil begräbt, ist mehr als fraglich. Und beginnt der Zwist zwischen den Parteien einen scharfen Charakter anzu-

nehmen, dann werden auch die gewissen- und charakterlosen Völkungisten im Träben zu fischen suchen. Alles in allem: Die Republik hat bei der Wahl gesiegt, aber entscheidend wird dieser Sieg erst durch eine kluge und folgerichtige Politik der Zukunft werden. Die Verhältnisse lagen in diesem Jahre zum Teil günstig, ein großer Teil des Wahlerfolges ist auf Rechnung des Präsidenten Carnot, des Ausstellungs-erfolges und der bekannten Ständeleuthaltungen über Boulanger zu schreiben. Solche Mittel werden nicht immer zur Hand sein, und die Gegner der Republik werden das Allerbeste anbieten, die Blüten der Regierung zu erspähen. Vor allem ist aber zu wünschen, daß die Republikaner ihrem Wahlsiege durch ein ruhiges und besonnenes Auftreten entsprechen, und die infame Deutchenhege zu Ende geht. Am stärksten waren im Revanchegefühle die Leute Boulangers und der Patriotenliga, aber auch die Republikaner haben ihr Stück dabei geleistet. Mäßigung nach dem Siege liegt gerade nicht im französischen Charakter, aber da die Gefahr bei der Wahl groß genug war, sind vielleicht doch heilsame Folgen zu erwarten.

### Tagesgeschichte.

Wiederholt sind durch unvorsichtiges Gebahren mit Petroleum, insbesondere dadurch, daß diese Flüssigkeit auf noch glimmendes Holz bez. Kohlen oder gar in das Feuer gegossen worden sind, schwere, zum Teil tödliche Verletzungen von Personen verursacht worden. Es mag in einer Jahreszeit, wo der Ofen wieder mehr und mehr in seine Rechte tritt, auf diese für Gesundheit und Leben höchst gefährliche Unsitte hingewiesen und gegen dieselbe gewarnt werden. Nicht minder aber sei zu einem vorsichtigen Gebahren mit Gas ermahnt und möge in dieser Beziehung das Folgende beherzigt werden: Wenn in einem Raum Gasgeruch wahrnehmbar und ein Defekt der Gasleitung zu vermuten ist, so schließe man sofort die Brenner-Hähne, drehe den Haupthahn der Gasleitung ab, lüfte den gaserfüllten Raum und schicke eiligst zur Gasanstalt oder zum Gaschlosser. Man hüte sich aber unter allen Umständen, mit Licht in den betreffenden Raum einzutreten oder gar die Stelle, an der man ein Ausströmen von Gas vermutet, „anzuleuchten“.

Ein altes Sprichwort sagt: „Das Auge ist der Spiegel der Seele“, und es hat Recht, denn an den äußerlich wahrnehmbaren Veränderungen, welche

das Auge unter Umständen zeigt, kann ein geübter Beobachter seelische Erregungen erkennen und deuten. In unseren Tagen hat dieses Sprichwort eine Erweiterung erfahren, indem man dem Ausspruche die Fassung gab: „Das Auge ist nicht nur der Seele, es ist auch des Körpers Spiegel“. Ein Dr. v. Beczely hat nämlich die Entdeckung gemacht, daß man aus dem Aussehen eines bestimmten Teiles des Auges (der Iris) im Stande sei, sich ein Urteil über den dem betreffenden Auge zugehörigen menschlichen Organismus, dessen krankhafte Veränderungen u. zu bilden. Diesen Gegenstand — oder richtiger diese Kunst — welchen man „die Augen diagnose“ nennt, behandelt in interessanter und leichtfaßlicher Weise G. Manotho in dem soeben zur Ausgabe gelangten 19. Heft der populär-wissenschaftlichen Halbmonatsschrift „Der Stein der Weisen“ (A. Hartlebens Verlag in Wien, jedes Heft 50 Pf.). Wir haben diesen Aufsatz mit großem Interesse gelesen, verschweigen aber nicht, daß das Heft noch eine ganze Reihe beachtenswerter, hübsch illustrierter Artikel enthält, wie: „Die Goldschätze in den hohen Tauern“ (8 Illustrationen), eine umfangreiche Abhandlung über das Nordlicht (mit 9 Illustrationen); ferner „Bienenzucht in Kalifornien“ (illustriert), die Pflanzentiere, das Schießpulver, kleinere Artikel elektrotechnischen Inhalts und den sehr zeitgemäßen Aufsatz „Null-Meridian und Weltzeit“. Dieser reiche Inhalt wird ergänzt durch mehrere Vollbilder und eine Tafel, welche die Takelung einer Freigatte bis ins kleinste Detail zeigt.

A w i d a u, 24. Sept. Vergangenen Sonnabend nachmittags 3 Uhr wurde im hiesigen „Schwanenschlößchen“ die Jahresversammlung des Bezirkslehrervereines Zwickau unter zahlreicher Beteiligung der Mitglieder abgehalten. Der Vorsitzende des Vereines, Schuldirektor Schunack-Zwickau, eröffnete die Versammlung mit Worten der Begrüßung, gab über den Verein einige statistische Mitteilungen und konstatierte, daß seine Mitgliederzahl auf 150 angewachsen sei. Hierauf in die Tagesordnung eingetreten, wurde eine Besprechung der für die Hauptversammlung des Allgemeinen Sächsischen Lehrervereines angemeldeten Anträge und Vorträge vorgenommen und als Delegierte zu dieser Versammlung — neben Schuldirektor Schunack-Zwickau, der dem Vorstande des Allgemeinen Sächsischen Lehrervereines bereits angehört, gewählt: die Bürger-schullehrer Ziemrich, Tisch und Renner, sowie die Schuldirektoren Seifert-Marienthal und Eggelkraut-

Leuroda mit Orn.  
eln. — Fr. G. G.  
Georg von Flugt

in Froburg. —  
— Frau Amalie

der täglich  
Thatsachen  
arte.  
(Radend verboten.)  
Nebel, Regenfälle.

und  
R. — 60.  
— 90.  
— 80.  
— 60.  
— 90.

elten von da an

Botenlohn

— willkommen.

R.



sehr fettes  
reich  
Leichenbach.

waren-Geschäft

Kunz  
empfohlen.

Härtel inne-

an mietfrei bei  
Gerber.

ein-Gallberg  
nen Helm.  
September 1889:  
tendanz.

von E. Demle.  
anz ist das beste  
hren die deutliche

die Bettel.  
er für die Vor-  
welche sie gelöst  
der Kaffe kostet

Auf 8 Uhr.  
pert Schmid.